

Apostologie. Fünfzig Kanzelvorträge über die 12 heil.

Apostel. Anhang: Neue Gelegenheitsreden. Von Franz Joseph Schröterer, Definitor und Oberpfarrer in Bierzen. Mit kirchlicher Genehmigung. Düsseldorf, Schwann'sche Verlagshandlung. 1878. gr. 8. S. 403. Preis: 4 M. 5 Pf.

Herr Schröterer, bekannt durch seine Übersetzung eines großen Theiles der Kanzelvorträge Lacordaire's in's Deutsche sowie durch Herausgabe eines „Vollständigen Unterrichtes“ über das hl. Sacrament der Firmung, bietet hier unter obigem Titel 50 Predigten über das Leben, Wirken und Leiden der hh. Apostel. Der Titel „Apostologie“ für Predigten ist freilich auf den ersten Blick etwas befremdend; man erwartet sich unter „Apostologie“ eher etwa irgend eine dogmatisch-exegetische Abhandlung über die Bedeutung der Apostel für die Kirche, ihr Wirken, ihre Schriften u. d. gl. von biblischem Standpunkte aus; das will diese „Apostologie“ des Verfassers gerade nicht sein, auch sind die Vorträge eben „Predigten“, aber nichts destoweniger enthalten sie sehr viel biblisch-dogmatisches Material über die oben genannten Punkte, indem die einzelnen hh. Apostel, von Petrus und Paulus an nach ihrer Wichtigkeit, nach den Hauptmomenten ihres Lebens den Gläubigen vorgeführt werden zur Belehrung und aus den einzelnen Zügen Punkte der Erbauung für Glauben und Sitten abgeleitet werden. Diese Apostologie gehört also zu den sog. „Geschichtspredigten“ und gewiß war es ein sehr schöner und praktischer Gedanke des Herrn Verfassers, das christliche Volk mit dem so anziehenden Leben, Ende u. s. w. der Apostel näher bekannt zu machen. Die Arbeit darf auch im Ganzen als eine geglückte bezeichnet werden. Durchgehends (mit Ausnahme beim 26. Vortrage über den hl. Andreas, wo die Martyreracten der Kirche in Paträ vielfach zu Grunde liegen) fußt die Darstellung des Lebens der Apostel auf dem Berichte der hl. Schrift des N. T. und meist ist dort, wo der Verfasser eine Tradition oder schöne Legende benutzt, dies auch bemerkt, und so ist das zuverlässige von dem sicheren gut unterschieden. In der Erklärung der hl. Schrift des N. T. folgt der Hr. Verfasser den ausgezeichnetsten Führern, wie Corn. a Lap., Estius, Maldonat u. s. w. Die Anwendungen, die er aus den einzelnen Zügen der hl. Schrift des N. T. macht, sind meistens sehr gediegen, so z. B. an dem Benehmen der Christen in Antiochien, welche eigens Gesandte nach Jerusalem zu den Aposteln über die Frage der Verbindlichkeit des Mosaischen Gesetzes, der Beschneidung u. s. w. schickten, zeigt er, wo Christen den wahren Glauben suchen sollen, nemlich beim petro-apostolischen Lehramte u. d. gl. Im Großen und Ganzen ist die Auffassung des Lebens und Wirkens der Apostel in seiner Bedeutung für die Kirche und die einzelnen Gläubigen gewiß correct.

(besonders schön in dieser Hinsicht ist der 1. Vortrag über den Beruf der Apostel, Zeugniß zu geben und über den Werth des Zeugnisses der Apostel für unsern Glauben), hie und da sind einzelne Ausdrücke, die leicht mißverständlich sind und unrichtig gedeutet werden könnten; z. B. S. 7 heißt es, daß die Apostel in den beiden Pfingsttagen mehr Schüler gewannen, als ihr Meister während seines ganzen dreijährigen Lehramtes; wenn dies auch der Sache nach nicht unrichtig ist, so käme doch eine solche Zusammenstellung dem Volke sonderbar vor. Ebenso könnten die Worte auf S. 11 „einen müßigen Glauben haben auch die Teufel, die nur zittern vor Gott, dabei es aber auch gänzlich bewenden lassen,“ mißverstanden werden. S. 12 wird gesagt, daß hunderte von Jüngern wegen des Geheimnisses des Altarsacramentes (cap. 6. bei Joh.) Jesum verließen; S. 43 wird Jacobus der Ältere Vorsteher der Gemeinde von Jerusalem genannt; S. 52 ist der Causalnexus wohl nicht gut angegeben; es heißt da: die Götzendienste galten den Teufeln, sagt Paulus, und von dem ihnen geopferten Fleische sollten die nicht genießen, die das hl. Fleisch des Herrn genossen (alles gewiß richtig), darum sollten sie auch vom Blute der ersticken Thiere nicht genießen; man sieht wohl nicht ein, wie das letztere stricte aus dem ersten folgen soll. — Ob Johannes und Jacobus der Ältere auch zur Familie Mariens, der seligsten Jungfrau, gehörten, ist doch nicht so bestimmt. S. 2.

Auch möchten wir den 4. Vortrag lieber überschreiben: „die Neue Petri“ als die „Befehlung“ P. u. d. gl. Indes sind die meisten Ausstellungen mehr formeller Natur, wie auch einige sprachliche Härten sich finden; hie und da dürfte die Sprache für das Volk zu hoch sein. Der Anhang enthält mehrere Gelegenheitspredigten, von denen die auf den Tod des großen Papstes Pius IX., und die Antrittsrede des Verfassers zum Pfarramte durch Tiefe der Gedanken und schöne Darstellung hervorragen, vorzüglich schön und brauchbar aber sind die Vorträge über Segen der Keuschheit und Fluch der Unkeuschheit sowie über christliche Erziehung der Kinder. Wir müssen noch bemerken, daß die meisten dieser Predigten, schon vor mehr als 30 Jahren gehalten worden sind, daß sie aber auch jetzt noch sehr zeitgemäß sind. Der Druck ist sehr gut für das Auge; die wenigen Druckfehler, die noch sich finden, kann man selbst leicht verbessern und so halten wir das Buch für sehr empfehlenswerth und wünschen demselben große Verbreitung.

Sitz.

Prof. Dr. Schmid.

Geschichte der hl. Passion nach den 4 Evangelien oder Be-
trachtungen über das Leiden unseres Herren Jesu Christi von Pater